

Auf den Spuren von Yin und Yang

Zwei steirische Universitäten erforschen gemeinsam die Geheimnisse der traditionellen chinesischen Medizin.



IDEEN, DIE GEHEN

Rätsel

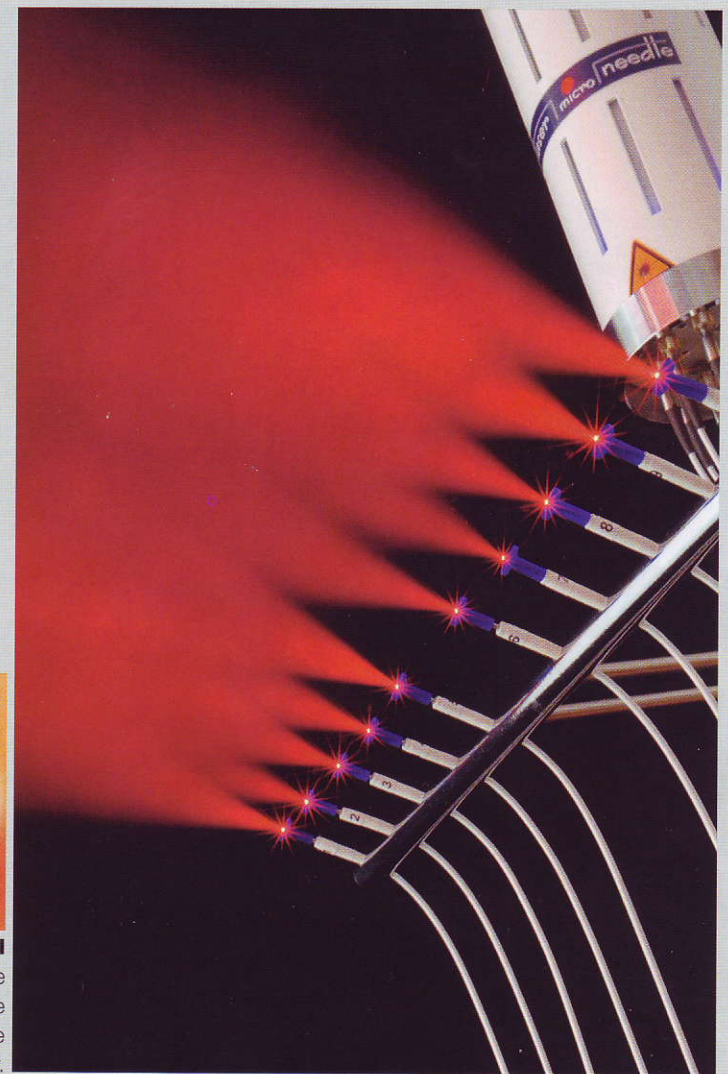
TCM: Die Laser-Needle – schmerzfreie Akupunktur.

Seit Tausenden von Jahren verabreichen chinesische Ärzte ihren Patienten Kräutermischungen oder setzen Akupunkturnadeln – mit Erfolg. Doch warum wirken diese Methoden? Diesem Rätsel sind Grazer Wissenschaftler nun auf der Spur. 2007 wurde das Forschungszentrum für traditionelle chinesische Medizin (TCM) gegründet, bei dem Karl-Franzens-Universität und Medizin-Uni an einem Strang ziehen. Ziel ist es, die uralten Heilmethoden aus China nach objektiven Kriterien zu beurteilen und sie so aus dem „Esoterik-Eck“ zu holen. Geleitet wird das TCM-Zentrum von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bauer und Univ.-Prof. DI DDr. Gerhard Litscher.

Bauer widmet sich der Erforschung der Heilpflanzen. „Wir untersuchen, ob und wie die Pflanzen wirken und welche Wirkstoffe genau enthalten sind“, so der

Pharmazeut. Da in China meist Pflanzenmischungen verwendet werden, geht es auch darum, zu klären, wie diese Kombinationen den Effekt beeinflussen. Wichtig sei auch, dass drin ist, was draufsteht. „Wir wollen Qualitätsstandards aufstellen – wer seine chinesischen Kräuter in der Apotheke kauft, soll sich darauf verlassen können, dass diese auch die erwartete Wirkung haben“, erklärt Bauer.

Akupunktur ist das Forschungsgebiet von Gerhard Litscher. Dabei kommen Hightech-Methoden wie Laser- oder Elektroakupunktur zum Einsatz. Verblüffend dabei: Mit dem Laser lassen sich ähnliche Effekte wie mit Akupunkturnadeln erzielen. „Und das völlig schmerzfrei. Deswegen kommt diese Methode auch für Kinder oder jene Patienten, die Angst vor Nadeln haben, in Frage“, erklärt Litscher. Auch forschen lässt sich's so leicht-



Dem Rätsel der uralten chinesischen Heilmethoden auf der Spur: die Grazer Wissenschaftler Gerhard Litscher (l.) und Rudolf Bauer.

ter: Weil der Patient, anders als bei der Nadel, nicht spürt, ob der Laser aktiviert ist, lassen sich Placebo-Effekte weitgehend ausschließen. „So können wir noch objektiver klären, ob und wie die Stimulation wirkt“, so der Experte. Die Ergebnisse sind erstaunlich: Stimulierten die Forscher zum Beispiel Punkte, die in der Akupunktur zur Steigerung der Sehkraft verwendet werden, so erhöhte sich auch die

Das Grazer TCM-Zentrum

2007 wurde das interuniversitäre TCM-Forschungszentrum in Graz gegründet, und zwar als ein Projekt des Zukunftsfonds des Landes Steiermark. Dabei arbeiten Karl-Franzens-Universität und Medizin-Uni Graz zusammen, außerdem gibt es Kooperationen mit chinesischen Forschungseinrichtungen. Ziel ist die Grundlagenforschung, behandeln lassen kann man sich im Grazer Zentrum nicht. Allerdings werden bereits TCM-Ausbildungen für Medizinstudenten angeboten. Informationen: www.tcm-graz.at.

Blutströmungsgeschwindigkeit in der Augenerterie. „Somit haben wir endlich objektive Beweise für die Wirksamkeit der Akupunktur in der Hand“, freut sich der Forscher.